Einst & Heute

Historisches Jahrbuch
für den Landkreis Calw

Ausgabe 2023/24

Unsere Kulturförderung:
Gut für die Menschen.
Gut für die Region.

Sparkasse
Pforzheim Calw

LANDKREIS
CALW

Einst & Heute

Historisches Jahrbuch
für den Landkreis Calw

Ausgabe 2023/24

Herausgeber
Kreisgeschichtsverein Calw e. V.

Umschlagbild: „Höchstes Ferienglück", aber auch erfolgreiche Geschäftsreisen versprach die Calwer Autofirma Gutbrod den Kunden der Wirtschaftswunderzeit mit dem „Gutbrod Superior". Werbeprospekt (o. D.), Privatarchiv Otfried Jaus – siehe auch S. 158

ISSN 2197-523X
ISBN 978-3-949763-63-2

© Herausgeber: Kreisgeschichtsverein Calw e. V.
Erster Vorsitzender Tobias Roller
Sommerstraße 37
75323 Bad Wildbad-Hünerberg
tobias.roller@web.de
https://kgv-calw.de

Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion: Kilian Spiethoff
Beirat: Michael Barth, Alessandro Cece, Verena Mack, Horst Roller, Tobias Roller, Hans Schabert
Satz und Layout: Harald Funke, J. S. Klotz Verlagshaus GmbH
Endkorrektorat: Verena Mack, Horst Roller
Druck: J. S. Klotz Verlagshaus GmbH, Neulingen

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt
die Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion dar

Printed in Germany 2023

Inhalt

Kilian Spiethoff
Einleitung
Grenzen, Zentren und Peripherien 5

Dietmar Waidelich
Das mittelalterliche Kloster in Enzklösterle
Eine Gründung der Pfalzgrafen von Tübingen oder der Ortsadligen von Wöllhausen? 13

Robert Roller
Die Gewinnung und Verwendung von Buntsandstein als Baumaterial in Bad Teinach-Zavelstein 33

Frank Engel
Das Testament des Calwer Kaplans Ludwig Braun von 1496
Teiledition mit Erläuterungen 49

Klaus-Peter Hartmann
Von Aulber bis Uhland – ein etwas ungewöhnlicher „Hirsau-Fokus“
Genealogischer Exkurs in einen Familienstamm der württembergischen „Ehrbarkeit“ 55

Hans Schabert
Vom „Ämtlein“ Neuweiler und den Herren der Fautsburg 65

Herbert Bantle
300 Jahre Schäferlauf in Wildberg 85

Ulrich Schmelzer
Die Volkshochschule Nagold von 1919 und ihre „Neugründungen“ 1938 und 1947 103

Friedrich Hörger/Volker Mahnkopp
Walter Löffler (1898–1938)
Ein Architekt aus Altnuifra als Opfer des Nationalsozialismus 121

Thorsten Trautwein
Richard Goldschmidt (1889–1960)
Ein NS-Opfer in Neuenbürg 139

Otfried Jaus
Im Zeichen Gutbrods
Calw als Automobilstadt (1950–1953) 159

Alessandro Cece
Von Saisonkräften zu Mitbürgern
Die Geschichte der italienischen Gastarbeiter in Calw 173

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Alessandro Cece
Kreisarchiv Calw
Vogteistr. 42 – 46
75365 Calw
E-Mail: alessandro.cece@kreis-calw.de

Herbert Bantle
Sonnenrain 28
72218 Wildberg
E-Mail: bantle.wildberg@gmx.de

Dr. Frank Engel
Stadtarchiv Calw
Im Zwinger 20
75365 Calw
E-Mail: FEngel@calw.de

Dr. Klaus-Peter Hartmann
Unterer Conventrain 8
75365 Calw-Hirsau
E-Mail: Klaus-Peter.Hartmann@web.de

Friedrich Hörger
Naheweg 22
71083 Herrenberg
E-Mail: fhoerger@gmx.de

Otfried Jaus
Max-Eyth-Str. 4
71549 Auenwald
E-Mail: otfried@jaus.in

Volker Mahnkopp
Maria-Magdalena-Gemeinde
Gartenstr. 67
60596 Frankfurt am Main
E-Mail: pfr_mahnkopp_ekhn@posteo.de

Robert Roller
Aischbachweg 6
75365 Calw-Altburg
E-Mail: Roller.Forst@gmx.de

Hans Schabert
Laienbergstr. 135
75323 Bad Wildbad
E-Mail: HansSchabert@t-online.de

Ulrich Schmelzer
Breslauer Str. 4
72202 Nagold
E-Mail: u.schmelzer@t-online.de

Kilian Spiethoff
Kreisarchiv Calw
Vogteistr. 42 – 46
75365 Calw
E-Mail: kilian.spiethoff@kreis-calw.de

Thorsten Trautwein
Evangelische Dekanatämter Calw-Nagold und Neuenbürg
Wielandstr. 12
75365 Calw-Heumaden
E-Mail: thorsten.trautwein@elkw.de

Dietmar Waidelich
Konradin-Kreutzer-Str. 7
76185 Karlsruhe
E-Mail: waidelich.dietmar@gmail.com

Kilian Spiethoff

Einleitung

Grenzen, Zentren und Peripherien

2023 konnte der Landkreis Calw sein 50-jähriges Bestehen innerhalb der heutigen Grenzen feiern.[1] Dabei reicht die Vergangenheit des Kreises deutlich weiter – bis 1938 – zurück. Doch Ende der 1960er Jahre war in Baden-Württemberg unter der Regierung Filbinger das administrative Reformfieber ausgebrochen. Man wollte die hohe Anzahl von Kreisen und

Das Calwer Landratsamt – heutiges administratives Zentrum des Landkreises Calw

Gemeinden im Land reduzieren. Beinahe wäre das Land zwischen Enz und Nagold in diesem Zusammenhang zur Verfügungsmasse bei der Konstruktion neuer Großkreise um Pforzheim und Freudenstadt geworden. Dass der Kreis Calw die Reformen der 1970er Jahre am Ende in reduzierter Form „überlebte", war vor allem dem unermüdlichen Engagement seiner Bürger und politischen Vertreter zu verdanken.[2]

Der Blick in die Geschichte zeigt, dass die Grenzen sozialer Gemeinwesen keine „natürlichen" Gegebenheiten sind, sondern immer wieder neu ausgehandelt und konstruiert werden. Schon früher hat es auf dem Gebiet unserer Heimatregion zahllose territoriale Neuordnungen gegeben. Der ursprünglichen Gründung des Landkreises Calw 1938 etwa fielen die – 1934 in „Kreise" umbenannten – einstigen Oberämter Calw, Nagold und Neuenbürg zum Opfer. Diese Oberämter wiederum gingen in ihrem Aufbau auf die Verwaltungsreformen der Napoleonischen Zeit zurück. Damals waren nicht nur die viel kleineren württembergischen Amtsbezirke der Frühen Neuzeit zusammengelegt, sondern auch die letzten kleinen unabhängigen Herrschaften auf unserem heutigen Kreisgebiet dem württembergischen Staat angegliedert worden (so etwa die Herrschaften Berneck und Unterschwandorf sowie die Johanniterkommende Rohrdorf). In den Jahrhunderten zuvor – seit dem Erwerb eines Anteils der Herrschaft Calw 1308 – hatten die Grafen von Württemberg auf dem Gebiet des Nordschwarzwalds eine kontinuierliche Expansionspolitik betrieben. Verdrängt hatten sie dabei die alten lokalen Adelsgeschlechter der Grafen von Calw und von Hohenberg ebenso wie die badischen Markgra-

Das alte Amtsgebäude in Bad Liebenzell – im 18. Jahrhundert Verwaltungssitz eines eigenen württembergischen Oberamtsbezirks, der u. a. Schömberg und Unterreichenbach umfasste.

Burg Berneck bei Altensteig; einst Residenz der Adelsherrschaft Berneck

fen, die bis 1603 die Ämter Liebenzell und Altensteig beherrscht hatten.[3]

Nicht selten zieht die Neukonstruktion der Grenzen sozialer Gemeinwesen auch politische Macht- und Bedeutungsverluste bzw. -gewinne der darin gelegenen Städte, Dörfer und Gemeinden nach sich. Noch heute zeugen die zahlreichen repräsentativen Schlösser, Burgen und Amtsgebäude in den Gemeinden unseres Kreises von der Einbuße früherer herrschaftlicher Funktionen. Auch den vielerorts bis heute spürbaren Traumata der Gebietsreformen der 1970er Jahre lagen zumeist der Verlust administrativer Kompetenzen, die erzwungene Unterordnung ursprünglich selbstständiger Gemeinden und Landkreise unter neue Rathäuser und Landratsämter zugrunde. Die moderne Raumsoziologie hat das Phänomen der relativen Statusveränderungen menschlicher Siedlungsplätze – sowohl infolge politischer, als auch wirtschaftlicher, sozialer oder kultureller Entwicklungen – mit dem Begriffspaar „Peripherisierung“ und „Zentralisierung“ beschrieben.[4]

Zentralisierungs- und korrespondierende Peripherisierungsprozesse vermögen die Entwicklung der Beziehungen nicht nur zwischen Kommunen bzw. Regionen, sondern auch zwischen Gruppen und Individuen zu charakterisieren.

Der Bernecker Geograph Walter Christaller (1893–1969)

Der österreichisch-ungarische Ökonom und Sozialwissenschaftler Ernst Grünfeld (1883–1938)

Dabei können sie gleichzeitig unterschiedlichste Gebiete des sozialen Lebens zum Gegenstand haben – beispielsweise den Zugang zu natürlichen, finanziellen und sozialen Ressourcen im weitesten Sinne, aber auch die Beteiligung an politischer Entscheidungsgewalt.[5]

Zu den ersten Sozialtheoretikern die sich wissenschaftlich mit Peripherisierungs- bzw. Zentralisierungsprozessen auseinandergesetzt haben, gehören der Geograph Walter Christaller (1893–1969) und der Soziologe Ernst Grünfeld (1883–1938). Christaller, 1893 in Berneck bei Altensteig geboren, beschrieb mit seinem „System der zentralen Orte" 1933 ein Modell, wonach es in jeder Gesellschaft einzelnen, weitgehend regelmäßig verteilten Orten durch die Akkumulation von Ressourcen, Kompetenzen und Funktionen für das Umland gelänge, einen „Bedeutungsüberschuss" auf Kosten ihrer Nachbarsiedlungen aufzubauen.[6] Grünfeld wiederum befasste sich sechs Jahre später in seinem posthum in Amsterdam erschienenen Hauptwerk „Die Peripheren" – vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen in der NS-Zeit – mit dem Phänomen der Ausgrenzung, Entrechtung und Isolation verschiedener sozialer Gruppen in der Weltgeschichte.[7]

In aller Regel gehen Peripherisierungsprozesse mit schmerzhaften, teils sogar mit unverwindbaren Erfahrungen für die davon betroffenen Regionen, Orte, Personen oder Gruppen einher. Unter Umständen können sie in Störungen des gesellschaftlichen Zusammenhalts, Protest und offenem Widerstand resultieren. Für die zahllosen Peripherisierungs- und Zentralisierungsvorgänge des Alltagslebens gilt dieser Umstand ebenso wie für staatliches Handeln, das Statusverschiebungen zwischen Individuen und/oder Gruppen zur Folge hat.

Die Auseinandersetzung mit den „Randzonen“ gesellschaftlicher Strukturen, mit den Schicksalen marginalisierter Personen, Gruppen und Regionen gehört daher zu den wichtigsten Aufgaben moderner Historiographie. Sie vermag nicht nur die potentiellen Folgen von Peripherisierungsvorgängen vor Augen zu führen und somit auf die Notwendigkeit der kritischen Beobachtung, ggf. auch der Revision oder der Kompensation entsprechender Tendenzen hinzuweisen. Vielmehr kann sie darüber hinaus die Folgen von Peripherisierung mildern, indem sie den Stimmen der sozial an den Rand Gedrängten – der Außenseiter und Opfer, der Unterlegenen und Verlierer der Geschichte – Gehör verschafft.

In diesem Sinne befasst sich auch die vorliegende Ausgabe unseres historischen Kreisjahrbuchs, das heuer nach zehn Jahren in modernisierter Gestalt erscheint, mit den Geschichten von Orten und Menschen aus unserer Region im Spannungsfeld zwischen ökonomisch-politischen Aufstiegshoffnungen und Peripherisierung. Wie immer bietet Ihnen „Einst & Heute“ dabei eine große Bandbreite an Beiträgen zu unterschiedlichen Themen und Epochen unserer Kreisgeschichte.

Weit zurück in die früheste Besiedlungsgeschichte des Oberen Enztals führt uns zunächst Dietmar Waidelich mit seiner Abhandlung zum hochmittelalterlichen „Enzklösterlein“. Auf Basis beeindruckend intensiver archivischer Quellenrecherchen kritisiert der Autor etablierte historische Auffassungen, wonach es sich bei diesem Kloster um eine Gründung der Tübinger Pfalzgrafen gehandelt habe; stattdessen weist er die Stiftung dem örtlichen Adelsgeschlecht der Vögte von Wöllhausen zu.

Dem Abbau und der Verwendung von Buntsandstein als Baumaterial in Bad Teinach-Zavelstein hat Robert Roller seinen diesjährigen Artikel gewidmet. Zunächst vor allem für herrschaftliche Bauten (wie die Zavelsteiner Burg) genützt, wandelte sich das unsere Heimat prägende geologische Produkt der Trias- und Jurazeit bis ins 19. Jahrhundert durch technologische Innovationen zum begehrten Rohstoff auch für die Errichtung einfacher Bauernhäuser.

Schlaglichter auf das Leben der regionalen bürgerlichen Eliten am Übergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit werfen die beiden folgenden Beiträge. So bietet uns Dr. Frank Engel mit seiner Teiledition des Testaments des Calwer Kaplans Ludwig Braun einen Einblick in die Rechts- und Glaubenspraxis eines sozial engagierten örtlichen Klerikers, der sich historisch gesehen insbesondere durch seine Stiftung des ersten Calwer Hospitals einen Namen machte.

Dr. Klaus-Peter Hartmann wiederum beschreibt in seinen genealogischen Studien zu den Nachkommen des Reutlinger Reformators Matthäus Aulber (1495–1570) den Transfer von Status und beruflichen Positionen innerhalb der württembergischen „Ehrbarkeit“ der Frühen Neuzeit. Allein vier Hirsauer Äbte des 17. Jahrhunderts entstammten Aulbers Familie – allerdings auch der Dichter Ludwig Uhland, der 1829 mit seinem berühmten Hirsau-Gedicht zu Reform und Erneuerung aufrief.

Auf einen spannenden Streifzug durch die Geschichte des entlegenen Calwer Unteramts Neuweiler – eines Verwaltungsbezirks, der in seinen Ursprüngen auf die einstmals selbstständige Herrschaft Vogtsberg zurückging – begleitet uns Hans Schabert. Mit gewandter Feder schildert uns der Verfasser die historischen Entwicklungen vom Mittelalter über die Bauernkriege bis ins 19. Jahrhundert, wobei er auch Ausblicke auf die Gemeindereform der 1970er Jahre gewährt.

Mit der bewegten 300-jährigen Geschichte des 2018 als immaterielles Kulturerbe Deutschlands ausgezeichneten Wildberger Schäferlaufs hat sich Herbert Bantle befasst. Ursprünglich als Zunftfeierlichkeit der am Rande der württembergischen Gesellschaft stehenden Berufsgruppe der Schäfer entstanden, hat sich die weithin bekannte Veranstaltung im Lauf der Jahrhunderte zu einem modernen Volksfest und zur beliebten Tourismusattraktion gewandelt.

Einem progressiven sozialen Projekt der Nagolder intellektuellen Eliten aus den frühen Jahren der Weimarer Republik ist Ulrich Schmelzer nachgegangen: 1919 – weitaus früher als bisher bekannt – schlug die Geburtsstunde der „Volkshochschule Nagold“! Auch wenn diese demokratisch-soziale Bildungsinstitution den „völkischen“ Stimmungswandel der späten 1920er Jahre nicht überlebte und 1938 an ihre Stelle ein NS-„Volksbildungswerk“ trat, vermag ihre Geschichte bis heute zu faszinieren.

Die beiden folgenden, äußerst detailgenau recherchierten Beiträge erörtern die tragischen Biographien zweier aus unterschiedlichen Gründen vom NS-Regime verfolgter Menschen aus unserer Region.

Hier ist zunächst die Abhandlung Friedrich Hörgers und Volker Mahnkopps über den Architekten Walter Löffler (1898–1938) aus Altnuifra (Gde. Haiterbach) zu nennen. Anfang der 1930er Jahre zum Assistenten des Berliner Baumeisters Heinrich Tessenow und Kollegen Albert Speers aufgestiegen, opferte Löffler nach 1933 glänzende Karriereperspektiven einer kommunistischen Widerstandstätigkeit, bis er fünf Jahre später, von der Gestapo verfolgt, mit seiner Ehefrau Selbstmord beging.

Neben diesem Artikel steht das kaum weniger dramatische, von Schuldekan Thorsten Trautwein gezeichnete Lebensbild des Forstsekretärs Richard Goldschmidt (1889–1960) aus Neuenbürg. Die Anfeindungen und Diskriminierungen, die Goldschmidt als sogenannter „Vierteljude“ während der NS-Zeit zu erdulden hatte, erschüttern ebenso wie die Tatsache, dass er auch nach 1945 noch lange Zeit um Rehabilitation und Anerkennung als politisch Verfolgter kämpfen musste.

Abgerundet wird die vorliegende Ausgabe von „Einst & Heute“ schließlich durch zwei Beiträge, die sich mit der neueren Wirtschaftsgeschichte unseres Landkreises auseinandersetzen.

So schildert der Automobilhistoriker Otfried Jaus die Bestrebungen der Stadt Calw, in der Nachkriegszeit durch Ansiedlung der Firma Gutbrod zu einem Zentrum der deutschen Automobilproduktion aufzusteigen. Von den vielversprechenden Anfängen bis hin zum raschen Bankrott angesichts übermächtiger Konkurrenz zeichnet Jaus die Entwicklung des bekannten Calwer Unternehmens nach und erbringt damit wertvolle Erkenntnisse zur Technikgeschichte Südwestdeutschlands.

Die im Detail noch weitgehend unbekannte Geschichte der Einwanderung italienischer Gastarbeiter nach Calw seit 1956 hat Alessandro Cece zum Thema seines Beitrags gemacht. Ausgehend von Interviews und umfangreichen Quellenrecherchen bietet er spannende Einblicke in die Lebenswelt einer anfangs noch peripherisierten, teilweise ausgegrenzten Personengruppe, die mittlerweile eine zentrale Rolle im Leben der Calwer Bürgerschaft einnimmt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres Jahrbuchs!

Kilian Spiethoff, Kreisarchivar

Anmerkungen

1 Allerdings nicht ganz zu Recht – erfuhr das Kreisgebiet doch noch im Juni 1974 einen Zuwachs durch die Eingemeindung der kleinen, ursprünglich zum Landkreis Freudenstadt gehörigen Gemeinde Garrweiler in die Stadt Altensteig.

2 Frieß, Martin: 40 Jahre Landkreis Calw. Nach zähem Ringen: Die Kreisreform macht den Landkreis zukunftsfähig, in: Einst & Heute. Historisches Jahrbuch für den Landkreis Calw, Ausg. 2013, S. 97–101; Spiethoff, Kilian: Landkreis Calw, in: Identität – Funktion – Innovation. 50 Jahre Kreisreform Baden-Württemberg, hrsg. im Auftrag des Landkreistags Baden-Württemberg von Wolfgang Sannwald, Clemens Joos und Manfred Waßner. Stuttgart 2023, S. 322–324.

3 Swierczyna, Gregor: Von Herren, Vögten, Grafen und Herzögen. Entwicklung der Herrschafts- und Besitzverhältnisse im Landkreis Calw bis zur territorialen Zugehörigkeit zum Königreich Württemberg, in: Der Landkreis Calw. Ein Jahrbuch, Bd. 25 (2007), S. 169–194.

4 Keim, Karl-Dieter: Peripherisierung ländlicher Räume, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, H. 37 (2006), S. 3–7; Barlösius, Eva/Neu, Claudia (Hrsg.): Peripherisierung – eine neue Form sozialer Ungleichheit? Berlin 2008 (= Materialien der Interdisziplinären Arbeitsgruppe „Zukunftsorientierte Nutzung ländlicher Räume“, Nr. 21).

5 Barlösius, Eva: Kämpfe um soziale Ungleichheit. Machttheoretische Perspektiven. Wiesbaden 2004, S. 80–90.

6 Christaller, Walter: Die zentralen Orte in Süddeutschland. Eine ökonomisch-geographische Untersuchung über die Gesetzmäßigkeit der Verbreitung und Entwicklung der Siedlungen mit städtischen Funktionen. Jena 1933.

7 Grünfeld, Ernst: Die Peripheren. Ein Kapitel Soziologie. Amsterdam 1939.

Bildnachweis

S. 5, 7: Landkreis Calw
S. 6: Mariia Anisavets, Calw
S. 8 l.: Leibniz-Institut für Länderkunde, Archiv für Geographie, Sign.: Por-Christaller02
S. 8 r.: Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 40/I, G 3

Der Kreisgeschichtsverein Calw e.V. (KGV) präsentiert zum elften Mal den Band „Einst & Heute – Historisches Jahrbuch für den Landkreis Calw“, in Fortsetzung der gleichnamigen Heftreihe sowie der Jahrbücher des Landkreises Calw. Auf 184 Seiten sind nach der Einleitung des Redakteurs elf Beiträge verschiedener Autoren zu lesen. Die untenstehende Liste gibt eine Übersicht. Die informativen Abhandlungen konnten nur durch den Fleiß der Autoren und deren umfangreiche Recherchen in den Archiven, vor Ort und in der Literatur entstehen. Dabei gilt es zu betonen, dass die lokalen Archive durch die dauerhafte Aufbewahrung schützenswerten Kulturguts die wesentliche Grundlage dafür bieten, dass heutige und künftige Generationen einen Blick in die Vergangenheit werfen können. Durch die zeitintensive und fordernde Arbeit der Autoren kann dieses „Rohmaterial“ im weiteren Verlauf für die Öffentlichkeit nutzbar gemacht und in einem verständlichen und übersichtlichen Format zur Verfügung gestellt werden. Besonderer Dank gilt den ehrenamtlich Tätigen: Autoren, Redakteur, Redaktionsbeirat und allen darüber hinaus an der Erstellung des Werkes beteiligten Mitgliedern des KGV, weiter der Sponsorin Sparkasse Pforzheim Calw, sowie dem die Herausgabe fördernden Landkreis Calw. Alle gemeinsam ermöglichen durch ihr Engagement neue Einblicke in vergangene Zeiten.

Tobias Roller

Beiträge

Das mittelalterliche Kloster in Enzklösterle
Eine Gründung der Pfalzgrafen von Tübingen oder der Ortsadligen von Wöllhausen?

Die Gewinnung und Verwendung von Buntsandstein als Baumaterial in Bad Teinach-Zavelstein

Das Testament des Calwer Kaplans Ludwig Braun von 1496
Teiledition mit Erläuterungen

Von Aulber bis Uhland – ein etwas ungewöhnlicher „Hirsau-Fokus“
Genealogischer Exkurs in einen Familienstamm der württembergischen „Ehrbarkeit“

Vom „Ämtlein“ Neuweiler und den Herren der Fautsburg
Uraltes Calwer Unteramt seit 1975 wieder kleines Verwaltungszentrum

300 Jahre Schäferlauf in Wildberg

Die Volkshochschule Nagold von 1919 und ihre „Neugründungen“ 1938 und 1947

Walter Löffler (1898–1938)
Ein Architekt aus Altnuifra als Opfer des Nationalsozialismus

Richard Goldschmidt (1889–1960)
Ein NS-Opfer in Neuenbürg

Im Zeichen Gutbrods
Calw als Automobilstadt (1950–1953)

Von Saisonkräften zu Mitbürgern
Die Geschichte der italienischen Gastarbeiter in Calw

ISBN 978-3-949763-63-2